

Statement zu Antisemitismus des AStA der Universität Potsdam

Ende November wurden Zahlen veröffentlicht, die aufzeigen, dass sich die Zahl der gemeldeten antisemitischen Vorfälle zwischen dem 7. Oktober bis 9. November vervierfacht hat (im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2022). Das sind deutschlandweit 29 Fälle pro Tag¹ und mehr als 8 Fälle in Berlin.² Auch die Hochschulen sind nicht frei von Antisemitismus: RIAS (Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus) registrierte insgesamt 37 Vorfälle in Form von antiisraelischer Propaganda, antisemitischen Schmierereien und Flyern in ganz Deutschland. Jüdinnen und Juden berichten, dass sie im Alltag noch stärker ihr Jüdischsein verstecken müssen.³ Es gab antisemitisches Gedankengut und Vorfälle schon vor dem 7. Oktober. Es zeigt sicher aber, dass die Hemmschwelle, antisemitische Äußerungen und Übergriffe zu tätigen, ganz klar gesunken ist. Wir sehen vor allem Studierende, Mitarbeitende und Dozierende der Universität Potsdam gefährdet, die jüdisch sind oder so identifiziert werden. Wir verurteilen diese Taten und solidarisieren uns mit Jüdinnen*Juden, sowie allen Angehörigen dieser Einrichtungen.

Als AStA der Universität Potsdam unterstützen wir die Antisemitismus-Definition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA):

"Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen."

Als Beispiel wird hier, u.a. angeführt: "Erscheinungsformen von Antisemitismus können sich auch gegen den Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, richten."⁴

Im Konkreten verurteilen wir:

– die islamistischen Terrorangriffe der Hamas am 7. Oktober auf Besucher*innen des Festivals Supernova, die Morde an und Geiselnahme von Zivilist*innen, zum Teil aus ihren Wohnungen heraus, Vergewaltigungen und Misshandlungen an vornehmlich Frauen und Kindern. Die Terroristen verübten somit das größte Massaker an Jüdinnen*Juden seit der Shoah und der unmittelbaren Nachkriegszeit

– den Aufruf der Hamas zum globalen Jihad, d.h. Völkermord gegen Juden*Jüdinnen

¹Bundesverband RIAS e.V. (Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus), 28. November 2023: Antisemitische Reaktionen auf den 07. Oktober. Antisemitische Vorfälle in Deutschland im Kontext der Massaker und des Krieges in Israel und Gaza zwischen dem 07. Oktober und 09. November 2023, <https://report-antisemitism.de/publications/> [04.12.2023]

²RBB24, "Antisemitische Vorfälle in Berlin erreichen Höchststand", 28.10.2023: <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2023/11/antisemitismus-judenfeindliche-uebergriffe-beratungsstelle-rias-berlin-neuer-hoechststand.html> [04.12.2023]

³Bundesverband RIAS e.V. (Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus), 28. November 2023: Antisemitische Reaktionen auf den 07. Oktober. Antisemitische Vorfälle in Deutschland im Kontext der Massaker und des Krieges in Israel und Gaza zwischen dem 07. Oktober und 09. November 2023, <https://report-antisemitism.de/publications/> [04.12.2023]

⁴ (<https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus>)

- das Schweigen einiger feministischer Gruppen zu Femiziden und gezielter Gewalt gegenüber Frauen, z.B. hat UN Women fast zwei Monate gebraucht, um ein Statement zu veröffentlichen
- die Verharmlosung von Islamismus und der Taten der Hamas von Seiten vermeintlich progressiver Gruppen wie Fridays for Future International, Jewish Voice for Peace oder Migrantifa Berlin
- Glorifizierung von Hamas-Taten, zum Beispiel das Verteilen von Baklava in Neukölln durch Samidoun
- Fehlende Distanzierung der Linken von der Hamas, die zum globalen Jihad gegen Jüdinnen und Juden aufrief
- den Großteil der Club- und Technoszene, die sich nicht mit den Opfern des Supernova Festivals solidarisiert: Es starben 360 unschuldige Menschen, die friedlich und ausgelassen feierten, auf einem Festival, welches für Individualität und die Freiheit einzelner Personen sinnbildlich steht. Diese Zivilist*innen standen für unsere Werte ein und wurden auf groteske Art ermordet und verschleppt
- das Absprechen des Existenzrechts Israels, zum Beispiel der Slogan "From the River to the Sea", der nichts weniger meint als die Auslöschung der in diesem Gebiet lebenden Jüdinnen und Juden.
- die Leugnung oder Verharmlosung der Shoah, zum Beispiel der Slogan "Free Palestine from German Guilt". Mit diesem Slogan oder völlig unangebrachten Vergleichen von Gaza mit Konzentrationslagern oder dem Warschauer Ghetto wird das deutsche Bedürfnis nach Schuldabwehr bedient, das nicht weit entfernt ist von AfD-Rufen nach „erinnerungspolitischen Wende“.

Wir betonen auch: Antisemitismus kann nicht mit Rassismus bekämpft werden (und viceversa). In jedem Fall verurteilen wir rassistische und islamophobe Äußerungen und Taten.

Zudem wollen wir nicht, dass Jüdinnen*Juden sich an den Standorten unserer Universität unsicher fühlen und setzen uns dafür ein, dass Antisemitismus kein Raum geboten wird. Bei Fragen oder Problemen meldet euch gerne bei uns und wir werden versuchen, euch an die richtigen Stellen zu verweisen. Wenn ihr einen antisemitischen Vorfall melden wollt, könnt ihr das bei der Fachstelle Antisemitismus Brandenburg tun:

<https://www.kiga-brandenburg.org/vorfall-melden/> oder bei RIAS: report-antisemitism.de

Für nähere Infos zum Thema Antisemitismus lest z.B.:

<https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/326790/israelbezogener-antisemitismus/>

Mit solidarischen Grüßen

Euer AStA der Universität Potsdam

Statement on Antisemitism from the Student Council (AStA) of the University of Potsdam

At the end of November, statistics were published indicating a fourfold increase in reported antisemitic incidents between October 7th and November 9th (compared to the annual average in 2022) - this equates to 29 cases per day nationwide⁵ and more than 8 cases in Berlin.⁶ Even universities are not free from antisemitism: RIAS (Research and Information Center for Antisemitism) recorded a total of 37 incidents in the form of anti-Israeli propaganda, antisemitic graffiti, and flyers across Germany. Jewish individuals report that they now feel an increased need to conceal their Jewish identity in daily life.⁷ While antisemitic sentiments and incidents existed before October 7th, it is a clear indication that the threshold for making antisemitic statements and committing acts of aggression has decreased. We see students, staff, and faculty at the University of Potsdam, who are Jewish or identified as such, particularly at risk. We condemn these acts and express solidarity with Jewish individuals and all members of these institutions.

As the Student Council (AStA) of the University of Potsdam, we support the International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) definition of antisemitism:

"Antisemitism is a certain perception of Jews, which may be expressed as hatred toward Jews. Rhetorical and physical manifestations of antisemitism are directed toward Jewish or non-Jewish individuals and/or their property, toward Jewish community institutions and religious facilities." As an example, it is noted that "manifestations might also target the state of Israel, conceived as a Jewish collectivity."⁸

Specifically, we condemn:

- The Islamist terrorist attacks by Hamas on October 7th at the Supernova festival, which included the killing and taking of hostages of civilians, some from their homes, rapes, and mistreatment, primarily against women and children. The terrorists committed the largest massacre of Jews since the Holocaust and the immediate post-war period.
- The call by Hamas for a global Jihad, meaning genocide against Jews.
- The silence of some feminist groups on femicides and targeted violence against women; for example, UN Women took almost two months to issue a statement.
- The downplaying of Islamism and the actions of Hamas by supposedly progressive groups such as Fridays for Future International, Jewish Voice for Peace, or Migrantifa Berlin.
- The glorification of Hamas actions, such as the distribution of baklava in Neukölln by Samidoun.

⁵ Bundesverband RIAS e.V. (Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus), 28. November 2023: Antisemitische Reaktionen auf den 07. Oktober. Antisemitische Vorfälle in Deutschland im Kontext der Massaker und des Krieges in Israel und Gaza zwischen dem 07. Oktober und 09. November 2023, <https://report-antisemitism.de/publications/> [04.12.2023]

⁶ RBB24, "Antisemitische Vorfälle in Berlin erreichen Höchststand", 28.10.2023: <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2023/11/antisemitismus-judenfeindliche-uebergriffe-beratungsstelle-rias-berlin-neuer-hoehchststand.html> [04.12.2023]

⁷ Bundesverband RIAS e.V. (Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus), 28. November 2023: Antisemitische Reaktionen auf den 07. Oktober. Antisemitische Vorfälle in Deutschland im Kontext der Massaker und des Krieges in Israel und Gaza zwischen dem 07. Oktober und 09. November 2023, <https://report-antisemitism.de/publications/> [04.12.2023]

⁸ (<https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus>)

- The lack of distancing by the Left from Hamas, which called for a global Jihad against Jews.
- The majority of the club and techno scene, which has not shown solidarity with the victims of the Supernova festival: 360 innocent people who were peacefully and joyfully celebrating, representing our values, were grotesquely murdered and abducted.
- The denial of Israel's right to exist, for example, the slogan "From the River to the Sea," which implies nothing less than the annihilation of Jews living in that area.
- The denial or trivialization of the Holocaust, for example, the slogan "Free Palestine from German Guilt." This slogan or completely inappropriate comparisons of Gaza with concentration camps or the Warsaw Ghetto serves the German desire for guilt denial, which is not far from AfD calls for a "memory-political turn."

We also emphasize: Antisemitism cannot be combated with racism (and vice versa). In any case, we condemn racist and Islamophobic statements and actions.

Furthermore, we do not want Jewish individuals to feel unsafe at the locations of our university, and we are committed to ensuring that antisemitism finds no space. If you have questions or problems, feel free to contact us, and we will try to direct you to the right resources. If you want to report an antisemitic incident, you can do so at the Antisemitism Office Brandenburg: <https://www.kiga-brandenburg.org/vorfall-melden/> or at RIAS: report-antisemitism.de

For more information on antisemitism, read, for example:

<https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/326790/israelbezogener-antisemitismus/>

With solidarity,

Your Student Council (AStA) of the University of Potsdam